

## Der Fremdenverkehr im Jahre 1956/57

Der Reiseverkehr erreichte in der Saison 1956/57 (1. November bis 31. Oktober) neue Höchstwerte. Nach den vorläufigen Meldeergebnissen<sup>1)</sup> betrug die Zahl der Übernachtungen 32,3 Mill. gegen 28,7 in der Vergleichssaison 1955/56 und 20,1 Mill. im besten Vorkriegsjahr. Die gesamte jährliche Zuwachsrate war mit +13% gleich hoch wie in der Vergleichssaison; der Ausländerverkehr nahm um 19%, der Inländerverkehr um 6% zu. Die Zahl der Ausländerübernachtungen übertraf jene der Inländer um 21% gegen 8% in der Vorjahrssaison, in der erstmals die Frequenz der Inländer hinter jener der Ausländer zurückblieb. Wie im Jahre 1955/56 war auch diesmal der Ausländerverkehr nur in der Sommersaison stärker (+31%), während im Winterhalbjahr noch der Inländerverkehr mit +11% dominierte, gegen +18% im Jahre 1955/56.

### Der Fremdenverkehr im Jahre 1956/57<sup>1)</sup>

	Inländer		Ausländer		Insgesamt	
	1.000 Über- nachtungen	1955/56 = 100	1.000 Über- nachtungen	1955/56 = 100	1.000 Über- nachtungen	1955/56 = 100
Winterhalbjahr	3 517,8	105,5	3 166,7	111,7	6 684,5	108,4
Sommerhalbjahr <sup>2)</sup>	11,080,3	106,0	14,522,4	120,6	25,602,7	113,8
1956/57 <sup>2)</sup>	14,598,1	105,9	17,689,1	118,9	32 287,2	112,6

<sup>1)</sup> Ohne die Zollausschlußgebiete Mittelberg und Jungholz. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse; die noch fehlenden Meldungen aus einigen Gemeinden wurden auf Grund von Erfahrungssätzen geschätzt.

### Wachsende Abhängigkeit vom Ausländerverkehr

Von der Zahl der Nächtigungen entfielen im Berichts-jahr 55% auf Ausländer. Da ihre Tagesausgaben jedoch höher sind als die der Inländer, dürften sie am Reiseverkehrsumsatz mit mindestens 70% beteiligt gewesen sein. Im Jahre 1950/51 betrug dieser Anteil rund 40%, vor dem Krieg lag er zwischen 40 und 50%. Soweit der steigende Ausländerverkehr Investitionen erforderte — vor allem in den westlichen Bundesländern —, bedeutet die Anteilsverschiebung zwischen In- und Ausländern eine zunehmende Abhängigkeit der österreichischen Fremdenverkehrswirtschaft vom internationalen Reiseverkehr. Diese Abhängigkeit ist

<sup>1)</sup> Alle Zahlen ohne die Zollausschlußgebiete Mittelberg und Jungholz. Die Ergebnisse sind vorläufig, da die Übernachtungen in der Sommersaison (1. Mai bis 31. Oktober) für einige Gemeinden deren Meldungen erst später eintreffen, geschätzt werden müssen. Dies ist jedoch auf Grund von Erfahrungssätzen leicht möglich und das endgültige Ergebnis weicht nur geringfügig von dem vorläufigen ab.

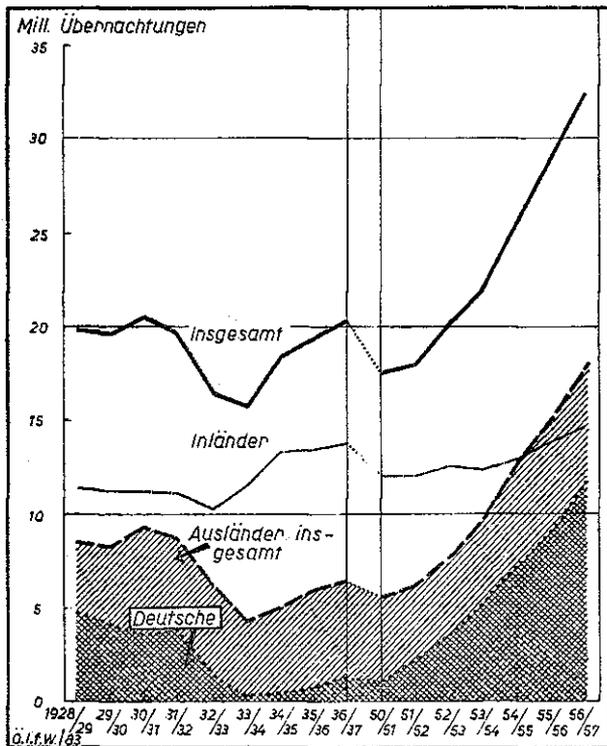
in den Ländern Tirol und Vorarlberg mit ihren Ausländeranteilen (Nächtigungen) von 87% und 82% schon so gut wie voll gegeben; in Wien, Salzburg und Kärnten liegt der ausländische Umsatzanteil zwischen 70% und 90%. Vor dem Krieg hatten, abgesehen von Wien, die ausländischen Besucher die höchsten Umsatzanteile in Tirol (65%) und Salzburg (50%); in den anderen Ländern schwankte der Anteil zwischen 12% und 35% und dort bildete der Inländerverkehr weit überwiegend das finanzielle Rückgrat der Fremdenverkehrsbetriebe. Zur Zeit gilt dies nur noch für die Länder Ober- und Niederösterreich, Steiermark und das Burgenland.

Die hohe Auslandsabhängigkeit hat zur Folge, daß die Fremdenverkehrsbetriebe aller Art gegenüber Veränderungen im internationalen Reiseverkehr weit aus empfindlicher werden. Der Inländerverkehr ist erfahrungsgemäß ziemlich schwankungsfrei. Selbst in Krisenjahren erweist er sich als stabil, da die gewohnte Urlaubsreise wohl billiger arrangiert, aber selten ganz aufgegeben wird. Vielfach treten Inlandaufenthalte an die Stelle der Auslandsreisen. Der Ausländerverkehr ist viel reagibler. Neben der konjunkturellen Entwicklung beeinflussen ihn noch politische, valutarische und modische Veränderungen. Eine hohe Auslandsabhängigkeit kann sich daher als fühlbarer Krisenherd erweisen, wie dies in den dreißiger Jahren in der Schweiz, Italien und in Österreich nach der deutschen 1.000-Mark-Sperre der Fall war.

Die Folgen der Auslandsabhängigkeit können aber im österreichischen Fremdenverkehr noch dadurch empfindlich verschärft werden, daß seine Gäste größtenteils aus nur einem Lande kommen. Im Berichtsjahr entfielen 65% aller Nächtigungen auf deutsche Gäste, in vielen Orten steigt dieser Satz bis auf 100%. Veränderungen, die den Zustrom aus Deutschland behindern, können daher in vielen Gemeinden den Fremdenverkehr fast lahmlegen.

Leider war es bisher nicht möglich, den Inländerverkehr und den Besuch aus anderen Ländern als Deutschland strukturell entscheidend zu steigern. Der Anteil des Ausländerverkehrs und der deutschen Gäste nahm in den letzten Jahren ständig zu. Seit 1950/51 stieg der Anteil der Ausländer (Nächtigungen) von 31% auf 55% und jener der deutschen Gäste von 19% auf 65%.

## Die Entwicklung des Fremdenverkehrs seit 1928/29 (Normaler Maßstab; Mill. Übernachtungen)



Die rasche Steigerung des Fremdenverkehrs war in den Jahren nach 1950 nahezu ausschließlich dem Ausländerverkehr zu danken. Trotz dem Ausfall der Gäste aus den Oststaaten erreichten die Ausländerbesuche schon 1953/54 das höchste Vorkriegsniveau (9,2 Mill. Übernachtungen) und stiegen seitdem noch um 92% an. Ihr Anteil am gesamten Fremdenverkehr betrug 1956/57 bereits 55%, gegenüber einem Höchstanteil von 45% vor 1938. Besonders günstig entwickelte sich der Besuch aus Westdeutschland. Der Anteil der deutschen Gäste an den Ausländerübernachtungen erreichte im letzten Jahr 1956/57 65%, gegen durchschnittlich 47% in den Jahren vor 1932/33.

### Zunehmende Einseitigkeit im Ausländerverkehr

Die Zahl der Ausländerübernachtungen nahm von 14,9 Mill. im Jahre 1955/56 auf 17,7 Mill. zu. Die Steigerungsrate von 19% entspricht jener des Vergleichsjahres und ist überraschend hoch. Die Entwicklung seit 1955 ließ eine Rate von ungefähr 15% erwarten, d. h. einen leicht fallenden absoluten Zuwachs. Tatsächlich erhöhte sich dieser aber von 2,33 auf 2,81 Mill. Übernachtungen, von denen 2,5 Mill. auf die Sommersaison und nur 12% auf die Wintermonate entfielen. Von den 17,7 Mill. Übernachtungen kamen 82% auf Sommeraufenthalte, geringfügig mehr als 1955/56.

Für die Entwicklung der Ausländerbesuche war, wie schon in den früheren Jahren, die starke Zunahme der Besuche aus der Bundesrepublik Deutschland maßgebend. Von den zusätzlichen 2,8 Mill. Über-

## Ausländerübernachtungen im Jahre 1956/57 nach Herkunftsländern

	Sommersaison 1957 <sup>1)</sup>		Fremdenverkehrsjahr 1956/57 <sup>2)</sup>		Anteil in %	
	1.000 Über- nachtungen	1956 = 100	1.000 Über- nachtungen	= 100	1955/56	1956/57
Insgesamt	13 483,6	120,3	17 003,6	118,0	—	—
abzgl. Mittelberg und Jungholz	412,2	113,6	765,5	104,8	—	—
Rest	13 071,4	120,6	16 238,1	118,7	100,0	100,0
davon						
Deutschland	8 735,3	134,0	10 489,3	130,8	58,6	64,6
England	935,6	106,7	1 225,9	107,4	8,3	7,5
Italien	283,8	89,9	385,1	90,4	3,1	2,4
Schweiz	266,3	96,2	366,7	99,7	2,7	2,3
Frankreich	599,6	104,5	859,5	106,6	5,9	5,3
Holland	737,4	103,7	913,7	104,4	6,4	5,6
Belg./Luxemburg	242,5	101,6	294,5	100,9	2,1	1,8
Schweden	163,6	94,4	196,8	93,8	1,5	1,2
Dänemark	157,0	91,3	181,9	95,1	1,4	1,1
USA	419,0	98,8	584,0	99,2	4,3	3,6
Andere	531,3	94,4	740,7	97,3	5,6	4,6
Ausland ohne Deutschland	4 336,1	100,3	5 748,8	101,6	41,4	35,4

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse auf Grund der monatlichen Meldungen — <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse Dem Winterhalbjahr liegen die endgültigen Halbjahresergebnisse zugrunde. Den Sommerhalbjahren die Ergebnisse aus den monatlichen Meldungen. Die absoluten Zahlen erhöhen sich im Durchschnitt noch um 9%, die Prozentzahlen verändern sich nur geringfügig.

nachtungen kamen 2,5 Mill. auf deutsche Gäste, der Rest auf Engländer, Franzosen, Holländer und Belgier. Die Besuche aus den übrigen Staaten stagnierten oder gingen zurück. Der Zustrom aus Deutschland stieg um 31%, der aus den übrigen Herkunftsländern zusammen nur um knapp 2%. Der Anteil Deutschlands nahm von 59% auf 65% zu.

Die Ausländerbesuche sind damit in Österreich so einseitig wie nur noch in den skandinavischen Staaten. In den übrigen europäischen Ländern steigt der Anteil eines Herkunftslandes nicht über 28%<sup>1)</sup>. Auch vor dem Krieg war der Ausländerverkehr in Österreich relativ einseitig, sofern man von den Jahren nach 1933 (1.000-Mark-Sperre) absieht. Der höchste Anteil eines Landes (Deutschland) betrug 55% im Jahre 1928/29; im besten Fremdenverkehrsjahr 1930/31 kamen von 9,2 Mill. Ausländernächtingungen 38% auf deutsche Gäste, deren Anteil durch die deutsche Sperre ab 1933 auf 8% sank. In diesen Jahren schwankte der höchste Anteil eines Landes — es war immer die Tschechoslowakei — zwischen 21% und 29%<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Siehe: „Fremdenverkehr in Westeuropa“ in den Monatsberichten, Heft 3, Jg. 1957, S. 120 ff.

<sup>2)</sup> Infolge der einseitigen Struktur, konnte z. B. die deutsche Sperre den gesamten Ausländerverkehr um mehr als die Hälfte senken: von 8,65 Mill. Übernachtungen im Jahre 1931/32 auf 4,17 Mill. im Jahre 1933/34. Von dem Rückgang um 4,5 Mill. Übernachtungen entfielen 3,9 Mill. (87%) auf deutsche Gäste. Bis 1936/37 stieg die Frequenz wieder um 2,2 Mill. Übernachtungen, davon entfielen 1,2 Mill. auf außerdeutsche Gäste, deren Frequenz gegenüber den Jahren vor der 1.000-Mark-Sperre um 34% gesteigert werden konnte. Vor allem die Besuche aus England (um 154% gegen 1932/33), Frankreich

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Voraussetzungen für eine größere Streuung noch ungünstiger, da alle osteuropäischen Länder, auf die vor dem Krieg durchschnittlich 44% der Übernachtungen kamen, praktisch ausfielen. Der Gästestrom aus den übrigen außerdeutschen Herkunftsgebieten nahm zwar bis 1950/51 sehr rasch auf 44 Mill. Übernachtungen (1937 23 Mill.) zu, stieg jedoch in den folgenden Jahren bis 1956/57 nur noch um 37% auf rund 6 Millionen. (Die deutsche Frequenz veränderte sich in dieser Zeit von 1 Mill. auf 116 Mill., die Gesamtfrequenz von 55 Mill. auf 177 Mill. Übernachtungen.) Die Ursachen für den relativ geringen Werbeerfolg in den übrigen Ländern seit 1950 dürften ähnlich jenen in den *Vorkriegsjahren* nach der 1000-Mark-Sperre sein. Der nichtdeutsche Reisende sucht auch heute noch vielfach Amusement, Plätze mit Namen, Schaustellungen, Fremdartiges. Dies findet er in Österreich in geringerem Maße als in Italien, Frankreich, Spanien und teilweise auch der Schweiz. Österreich ist auch heute noch das Land für Erholungsurlaube und wird dies auf Grund seiner Landschaft, Bevölkerung und Siedlungsstruktur auch bleiben. Die Investitionen sollten dem Rechnung tragen und den geruhsamen, stillen aber doch geselligen Erholungsaufenthalt durch ausgedehnten Komfort gegenüber dem Vergnügungsaufenthalt in anderen Ländern wettbewerbsfähig gestalten.

### Langsam wachsender Inländerverkehr

Die Inländerübernachtungen stiegen um knapp 6% auf 146 Mill. und überschritten das beste Vorkriegsergebnis um 6%. Die Sommersaison war mit 111 Mill. Übernachtungen allerdings immer noch um 4% geringer als vor dem Krieg, während die Wintersaison bereits um 61% höher liegt. Die Zuwachsraten in den beiden Halbjahren waren fast gleich hoch (55% und 6%).

#### Anteil der Wiener Reisenden am Inländerverkehr

	Wien in 1.000	Übrige Übernachtungen	Anteil der Wiener an den Gesamtübernachtungen	
			1955/56	1956/57
Winterhalbjahr	1.445,7	2.072,1	39,4	41,1
Sommerhalbjahr <sup>1)</sup>	6.512,3	4.568,0	58,5	58,8
1956/57 <sup>2)</sup>	7.958,0	6.640,1	53,9	54,5

<sup>1)</sup> Geschätzte Halbjahresergebnisse auf Grund der monatlichen Meldungen —  
<sup>2)</sup> Vorläufig.

(+88%), Holland (+117%) und der Schweiz (+17%) nahmen merklich zu. Trotzdem lag der Anteil dieser vier Länder mit 21% nur knapp über dem Deutschlands (19%), das selbst im Jahre der Sperre noch an dritter Stelle (nach CSR und Ungarn) stand. Die Werbung in außerdeutschen Ländern war zwar erfolgreich, konnte jedoch keineswegs den Verlust aus Deutschland wettmachen.

Zu der Frequenzsteigerung trug das Wiener Reisepublikum mit 529.000 zusätzlichen Übernachtungen am meisten (65% des Zuwachses) bei. Die Zahl der Wiener Übernachtungen war mit knapp 8 Mill. um 7% höher als im Jahre 1955/56, blieb jedoch noch um 15% unter dem Vorkriegsstand. Der Rückstand betrifft allerdings nur die Sommersaison (-21%); die Winterfrequenz überschritt den Stand von 1936/37 um 29%. Der Anteil der Wiener Reisenden am Inländerverkehr erreichte 55% gegen 68% vor dem Kriege. Der Reiseverkehr aus den übrigen Bundesländern nahm gegen 1955/56 nur um 4% zu.

Die höhere Reisefreudigkeit der Österreicher wirkte sich nicht allein im Inlandsverkehr aus. Die Auslandsreisen dürften um 10 bis 15% zugenommen haben; sie erforderten 19% mehr Devisen.

Die Zunahme des Inländerverkehrs beruht teilweise auf höheren Aufenthalten in Heilbädern. Die Zahl der Inländerübernachtungen stieg in 24 Heilbädern um 200.000 (ein Viertel der gesamten Zunahme) auf 237 Mill. Der Anteil der Heilbäder am Inländerverkehr war mit 16% etwas höher als im Jahre 1955/56.

Die Ausländerübernachtungen in Heilbädern erreichten 133 Mill., von denen 911.000 auf Badgastein und Hofgastein entfielen. Es folgen die Bäder Ischl (86.470 Übernachtungen), Goisern (85.524), Aussee (55.199) und Baden (50.404).

Die gesamte Heilbäderfrequenz betrug 37 Mill. Übernachtungen, gegen 34 Mill. im Jahre 1955/56. Die Steigerung (+83%) war geringer als die des gesamten Fremdenverkehrs (126%). Die Rangordnung der Bäder veränderte sich gegen 1955/56 kaum. Am stärksten frequentiert waren Badgastein und Hofgastein, auf die 38% aller Übernachtungen entfielen. Schallerbach stand, wie auch bisher, im Inländerverkehr weitaus an der Spitze.

### Stagnation in den östlichen Bundesländern

Der Fremdenverkehr in den östlichen Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland merkte von der allgemein steigenden Reisefreudigkeit nur wenig. Die Zahl der Übernachtungen nahm in allen drei Ländern zusammen nur um knapp 1% auf 61 Mill. zu. Der Ausländerverkehr stieg um 5%, während der weitaus dominierende Inländerverkehr (72% aller Übernachtungen) um 1% abnahm. Die Hoffnung, daß sich die stärkere Belebung des Reiseverkehrs knapp nach dem Staatsvertrag auch im Jahre 1956/57 fortsetzen werde, blieb unerfüllt.

Auffallend ist die geringe Belebung (14%) der Ausländerbesuche in Wien, die weder mit Bettenmangel, noch ungenügendem Service seitens der

Hotellerie oder Ladenschlußzeiten usw. erklärt werden kann. Solche Mängel gibt es auch in anderen Großstädten. Eine wichtige Ursache ist wahrscheinlich die periphere Lage, abseits von den großen Reise- und Wirtschaftsströmen. Gerade deshalb scheint es wichtig zu sein, die kulturellen Darbietungen Wiens so weit wie möglich in den Dienst des Fremdenverkehrs zu stellen. Diese Situation wird sich erst dann entscheidend ändern, wenn die Grenzen auch nach dem Osten wieder offen sind und der Wirtschafts- und Reiseverkehr ungehindert fließen kann.

#### Der Fremdenverkehr in den östlichen Bundesländern

Zeit	Wien	Inländer Nieder- österreich	Burgen- land in 1 000	Wien Übernachtungen	Ausländer Nieder- österreich	Burgen- land	Ins- gesamt
1952/53	378 9	3 265 4	104 0	586 4	53'2	3 4	4 391 3
1953/54	422 4	3 327 1	119 1	754 0	87 5	5 4	4 715 5
1954/55	466 8	3 427 6	121 1	1 008 6	159 5	7 3	5 190 9
1955/56	487 2	3 738 2	175 3	1 339 6	254 4	19'0	6 013 7
1956/57 <sup>1)</sup>	460 4	3 713 4	195 5	1 359 4	299 4	28 3	6 056 4
in % von 1952/54	109 0	111 6	164 1	180 3	342 2	524'1	128 4

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen; geschätzte Endergebnisse

Der Rückgang der Inländerbesuche in Wien (−6%) beruht teils auf ähnlichen Ursachen. Der Anreiz ist, gemessen an den hohen Aufenthaltskosten, oft zu gering. In vielen Fällen wird eine Reise nach Venedig, Mailand, München oder Zürich nicht teurer kommen als in die Bundeshauptstadt.

#### Die regionale Verteilung des Fremdenverkehrs

	Länderanteil am			Inland	Ausland
	Inländer- verkehr	Ausländer- verkehr	Insgesamt		
Österreich <sup>1)2)</sup>	100 0	100 0	100 0	45 1	54 9
davon					
Wien	3 5	8 4	6 1	25 3	74 7
Niederösterreich	26 1	1 7	12 7	92 5	7 5
Oberösterreich	19 9	6 9	12 8	70 3	29 7
Salzburg	12 7	21 5	17 5	32 7	67 3
Steiermark	18 8	3 3	10 3	82 4	17 6
Kärnten	9 9	15 9	13 2	33 9	66 1
Tirol <sup>1)</sup>	6 3	35 6	22 4	12 7	87 3
Vorarlberg <sup>2)</sup>	1 7	6 6	4 4	17 8	82 2
Burgenland	1 1	0 1	0 6	89 0	11 0

<sup>1)</sup> Ohne Jungholz. — <sup>2)</sup> Ohne Mittelberg

Die übrige regionale Verteilung des Fremdenverkehrs entspricht ungefähr jener von 1955/56. Im Ausländerverkehr stehen nach wie vor Tirol, Salzburg

und Kärnten mit einem Anteil von 36%, 22% und 16% weitaus an der Spitze. Den relativ stärksten Gewinn hatte Kärnten, dessen Ausländerfrequenz um 28% stieg, gegen 19% in Tirol und Salzburg. Vom Inländerverkehr entfielen 26%, 20% und 19% auf Nieder-, Oberösterreich und Steiermark.

#### Steigende Deviseneinnahmen aus dem Ausländerverkehr

Der Ausländerverkehr brachte im Jahre 1956/57 3 704 7 Mill. S Devisen, von denen 76 4% auf die Sommersaison entfielen, die an der Nächtigungsfrequenz mit 82% beteiligt war. Die Tagesausgaben eines Fremden betragen rein rechnerisch 209 S, gegen 200 S im Jahre 1955/56; die tatsächlichen Ausgaben dürften zirka 175 S im Durchschnitt betragen, da die Ausgaben der statistisch nicht erfaßten kurzfristigen Grenzaufenthalte und Durchreisenden in den Deviseneinnahmen enthalten sind. Die Einnahmen waren um 25% höher als in der Vergleichssaison; die Differenz gegenüber der Frequenzsteigerung von 19% gestattet auf Grund der beschränkten Vergleichbarkeit beider Zahlen keine Folgerungen.

Die Devisenausgänge für Auslandsreisen von Österreichern betragen 700 Mill. S, 19% mehr als im Jahre 1955/56. Es verblieb ein Devisenüberschuß von 3 004 7 Mill. S, gegen 2 378 8 Mill. S im Vergleichsjahr.

#### Devisenbilanz des Reiseverkehrs in der Saison 1956/57

	Insgesamt		Je Übernachtung	
	1 000 S	1955/56 = 100	1 000 S	1955/56 = 100
Einnahmen <sup>1)</sup>				
insgesamt	3 704 7	124 8	209 4	104 9
davon				
Deutsche Mark	1 879 5	152 0	161 9 <sup>2)</sup>	115 9
Engl. Pfund	374 7	94 8	284 1	88 3
US-Dollar	504 5	108 2	851 6	109 1
Schweizer Franken	181 4	149 5	465 1 <sup>2)</sup>	150 3
Franz. Franken	299 1	127 3	328 3	119 6
Holl. Gulden	166 6	78 0	161 1	74 7
Ausgaben	700 0	118 6		
Devisensaldo	3 004 7	126 3		

<sup>1)</sup> Die Deviseneinnahmen an einzelnen Valuten geben nur einen ungefähren Anhaltspunkt über durchschnittlichen Tagesausgaben der Gäste aus den einzelnen Herkunftsländern. — <sup>2)</sup> Die Kopfquote ist rein rechnerisch überhöht, da in den Deviseneinnahmen auch die Ausgaben während kurzfristiger Aufenthalte enthalten sind, diese Besuche jedoch nicht in der Übernachtungsstatistik aufscheinen können.